

17

Die Unfallverhütung auf der Straße und in Straßenbahnwagen.



Wien 1913.

Verlag der Gemeinde Wien — städtische Straßenbahnen.

Buchdruckerei C. Kainy vormals J. B. Wallishausser, Wien.

A-377377



DS-2023-2500



Liebe Kinder! Wir wollen heute einen Gang durch die Stadt machen und uns die Straßen und Plätze besehen, wie sich auf ihnen die vielen Menschen und Fuhrwerke bewegen.

Damit wir in dem Gewirre von Fuhrwerken und Menschen rasch weiter kommen und uns nichts geschieht, hat die Polizei eine Geh- und Fahrordnung vorgeschrieben, die wir genau einhalten wollen.

Wir treten daher langsam aus dem Haustor heraus, gehen auf dem Gehweg immer links und lassen die rechte Hälfte immer frei, damit die anderen Menschen, die uns entgegen gehen und sich in ihrer Gehrichtung auch links halten, gut vorbei kommen.

Auch die Fuhrwerke und die Straßenbahn fahren auf der Straße in ihrer Bewegungsrichtung immer links. Das ist sehr gut eingerichtet, weil wir dann, wenn wir am Rande des Gehsteiges gehen müssen, nur auf entgegenkommende Fuhrwerke zu achten haben. Die Polizei sagt auch, die Straße ist für Fuhrwerke, die Gehsteige an beiden Seiten der Straße sind für Fußgänger da. Darum dürfen wir vom Gehweg nicht auf die Straße herabtreten, wenn wir nicht von einer Straßenseite auf die andere gehen oder eine Seitengasse überqueren müssen. — Damit uns hierbei nichts geschieht, bleiben wir, bevor wir auf die Fahrbahn treten, einen Augenblick stehen und schauen nach rechts und links, ob nicht gerade ein Fuhrwerk, ein Straßenbahnzug, ein Kraftwagen (Automobil) oder ein Radfahrer daherkommt. — Die schwer beladenen Fuhrwerke, die nur im Schritt fahren, bewegen sich fast nur so schnell als wir gehen; die Radfahrer, die Straßenbahnzüge und die Kraftwagen (Autobile) bewegen sich aber 5 mal schneller als wir. Auf

die müssen wir daher besonders acht geben. Fahren diese also dorthin, wo wir die Straße übersezen wollen und sind schon auf etwa 50 Schritte an uns heran gekommen, dann warten wir lieber, bis sie vorüber sind. Auf keinen Fall werden wir knapp vor ihnen über die Straße laufen, denn wenn man läuft, kann man leicht über die Straßenbahnschienen oder über einen Pflasterstein stolpern oder man kann ausrutschen und fällt dann gerade vor dem Fahrzeug nieder und wird überfahren. — Auch knapp hinter einem Fuhrwerk übersezen wir nicht die Straße, denn es kann aus der anderen Richtung ein Fahrzeug kommen, das wir wegen des einen Fuhrwerkes, das gerade an uns vorüber gefahren ist, nicht sehen. Wir gehen dann in dieses andere Fuhrwerk hinein und können ebenfalls niedergestoßen werden.

Die Wagenführer der Straßenbahnzüge läuten, sie machen „Bim, bim“, die Lenker der Kraftwagen machen mit ihrer Suppe „Tü, tü“ und die Kutscher der schnellfahrenden Pferdewagen rufen „Hop, hop“, wenn sie an Seitengassen vorüberfahren oder in sie einbiegen wollen.

Sie machen uns also hier auf ihre Anwesenheit aufmerksam. Anders ist es aber, wenn keine Seitengasse da ist und wir von einer Straßenseite auf die andere wollen. Dort müssen wir ja gut anschauen und möglichst kurze Zeit auf der Fahrbahn bleiben. Da wir aber nicht über die Straße laufen dürfen, so müssen wir immer gerade und nicht schräg über die Straße gehen.

Jetzt kommen wir auf einen Platz, wo wir vielleicht 100 Schritte gehen müssen, um auf die andere Seite zu gelangen. Viele Fuhrwerke fahren darüber, so daß wir nicht warten können, bis alle an uns vorüber sind. Was machen wir da! Wenn wir aufmerksam den Platz anschauen, so sehen wir in einiger Entfernung vor uns mitten auf der Fahrbahn kleine Erhöhungen, die so aussehen wie kurze Gehwege. Diese kleinen Erhöhungen heißen Rettungsinselfn. Sie tragen zumeist auch Straßenlaternen und dienen dazu, daß darauf die Fußgänger, die den Platz übersetzen wollen, warten können, bis der nächste Straßenstreifen von ihnen gefahrlos begangen werden kann.

Wir benützen also die Gelegenheit, wo die Fahrbahn zwischen uns und der Rettungsinself ganz von Fuhrwerk frei ist und auch kein Fuhrwerk herankommt, und gehen dann gerade auf die Rettungsinself los. Jetzt sind wir dem anderen Ende des Platzes schon viel näher gekommen und wenn wir das bis zur nächsten Rettungsinself oder bis zum anderen Gehweg wieder so machen, so haben wir bald den Platz trotz der vielen Fuhrwerke übersezt.

An manchen Plätzen oder Straßenkreuzungen, wo sehr viele Fuhrwerke und Menschen verkehren, stehen Sicherheitswachleute, die Ordnung halten. Dort ist es sehr leicht, über die Straße zu kommen. Dieser Wachmann ist ein guter Mann, er hält durch einen Pfiff und durch Hochheben der einen Hand die Fuhrwerke, die unsere Bewegungsrichtung kreuzen, auf und gibt uns mit der anderen Hand ein Zeichen. Dann können wir ruhig und ungehindert die Straße übersezen; denn dem Wachmann gehorchen alle Kutscher und Lenker von Fahrzeugen. Wir müssen ihm auch folgsam sein. — Oh seht, das tut die Frau nicht, die da ganz

gedankenlos mitten durch die gegen einander fahrenden Fuhrwerke über die Straße geht. Jetzt wird sie durch das Läuten der Straßenbahn und durch das „Tü, tü“ des Kraftwagens aufgeschreckt, sie sieht rechts und links Wagen, sie weiß nicht was tun, springt einmal vorwärts, dann wieder rückwärts und kommt gerade auf das Gleis der Straßenbahn vor einen Zug. Der Wagenführer bremst wohl rasch, aber die arme Frau stürzt und liegt unter dem Wagen. Jetzt laufen viele Menschen heran, manche wollen helfen, viel mehr aber stehen nur herum und jammern oder schimpfen. Sie verstellen den Platz für jene, die helfen könnten, sie halten das Fuhrwerk auf und bringen den ganzen Verkehr zum Stocken, ohne daß hiedurch der armen Frau geholfen wird. Wir gehen nicht heran, denn wir sind zu klein, um zu helfen und machen die Sache durch unser Herumstehen nur schlechter. Wir gehen weiter und merken uns gut, wie gefährlich es ist, ohne aufzupassen auf die Straße zu treten. Wir haben auch gesehen, daß man auf der Straße nicht hin- und herspringen darf. Wenn man

schon auf der Straße ist und es kommen ein Straßenbahnzug und andere Fuhrwerke daher, so tritt man vom Gleis weg und bleibt ruhig stehen. Die Straßenbahnzüge können nicht ausweichen, weil sie auf den Schienen fahren, aber die Fuhrwerke, besonders die Kraftwagen und die Radfahrer können dem stehenden Menschen ausweichen und so ein Unglück verhüten. Die arme Frau hat sich vielleicht den Arm oder den Fuß gebrochen, muß große Schmerzen ausstehen, lang im Bette liegen und wird vielleicht nie mehr gerade gehen oder mit dem gebrochenen Arm arbeiten können.

Wir sind jetzt schon müde geworden und wollen mit der Straßenbahn nach Hause fahren. Die Straßenbahnwagen halten dort, wo rote oder blaue Tafeln neben dem Gleis stehen. Wir gehen dorthin und warten auf dem Gehweg, bis ein Wagen kommt, der uns nach Hause bringen kann. Auf den Straßenbahnwagen sind vorne, hinten und seitlich Tafeln angebracht, die uns anzeigen, wohin die Wagen fahren. Wir brauchen also nur diese Tafeln

zu lesen, um zu wissen, ob der Wagen uns nach Hause bringt. Wenn nun der richtige Wagen kommt, so warten wir ruhig auf dem Gehweg, auf der Rettungsinsel oder in der schönen Wartehalle, bis der Wagen stillsteht, schauen noch nach rechts, ob kein Fuhrwerk zwischen dem Straßenbahnwagen und unserem Standorte durchfahren will und gehen dann auf den Wagen zu, um einzusteigen. Wenn jemand aussteigen will, so warten wir dies ab; dann erst steigen wir ein und gehen in das Wageninnere, oder, wenn es ein Weinwagen ist, auf die vordere Plattform, wo wir gerade Platz finden. Wenn wir als letzte durch eine Thür gegangen sind, so schließen wir sie hinter uns genau so, wie wir es in der Schule oder zu Hause machen. Wir setzen uns auf einen freien Platz und bleiben ruhig sitzen. Sitzen wir bei einem offenen Fenster oder stehen wir auf der Plattform, so strecken wir weder Fuß noch Arm oder Kopf seitlich hinaus, denn wenn ein Fuhrwerk knapp neben dem Zug vorbeifährt, so könnte es uns den hinausgestreckten Körperteil einquetschen oder gar

2

wegreißen. Wir dürfen in den Straßenbahnwagen weder Fenster öffnen noch uns mit der Bremse auf der Plattform spielen, noch Speisereste oder Papierschnitzel auf den Fußboden werfen oder die Sitzbänke beschmutzen.

Wenn wir wieder aussteigen sollen, weil wir in einen anderen Zug umsteigen müssen oder schon zu Hause sind, so warten wir wieder bis der Zug ganz stillsteht, dann ergreifen wir mit der rechten Hand die Griffstange beim Ausstieg, treten mit dem rechten Fuß auf die Stufe, machen einen Blick zurück, ob kein Fuhrwerk daherkommt, und steigen dann mit dem linken Fuß zuerst auf die Straße. Dann gehen wir auf den nächsten Gehweg hinüber und warten, ehe wir die Straße wieder übersehen, bis der Zug wegfährt. Wir dürfen ja nicht rasch hinter dem stehenden Zug auf die andere Seite laufen, denn wenn aus der anderen Richtung ein Zug oder ein Fuhrwerk kommt, so können wir sie nicht sehen und werden von ihnen niedergestoßen; auch vor dem stehenden Zug dürfen wir

nicht über die Straße eilen, denn manchmal müssen die Fuhrwerke, besonders die Kraftwagen, den stehenden Bügen rechts vorfahren und diese kommen dann gerade dorthin, wohin wir gehen wollen; wir konnten sie aber nicht früher sehen, weil sie hinter dem Zug hervorkamen. — Nun sind wir wieder zu Hause und haben viel gesehen, was man tun soll und was man nicht tun darf.

Etwas muß ich euch aber noch sagen. Springt ja nicht auf einen fahrenden Wagen oder von diesem ab oder hängt euch hinten oder seitlich an den Wagen an! — Viele Wagen, besonders die Straßenbahnzüge und Kraftwagen fahren zumeist viel schneller, als ihr laufen könnt; wenn ihr euch also loslassen müßt oder wieder abspringen wollt, so fallt ihr mit einem schweren Plumps auf die Straße. Eine Beule am Kopf ist das mindeste, was ihr davon habt. Wenn ihr aber unter den Wagen selbst kommt, oder wenn ein anderes Fuhrwerk rasch daher kommt, dann könnt ihr vielleicht einen Fuß oder Arm verlieren oder gar getötet werden.

Es kostet nicht viel Mühe, das, was ich euch gesagt habe, zu merken und wohl zu beachten; es schützt euch vor der Gefahr, auf der Straße getötet oder so verletzt zu werden, daß ihr für euer ganzes Leben arme Krüppel werdet.

Von den anderen Menschen, die das nicht beachten und auch nicht tun, was ihnen der Wachmann befehlt, werden jährlich sehr viele überfahren, niedergestoßen, bekommen blutige Köpfe, gebrochene Arme oder Beine und bleiben dann arme, franke Krüppel. Das wollet ihr gewiß nicht werden! Erzählet das auch euren kleinen Brüderchen und Schwesterchen und gebt acht, daß auch ihnen nichts geschehe.

Wenn ihr das schön beachtet und befolgt, dann bekommt ihr später darüber hübsche Bildchen.







